

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Redaktionsschreiber:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Redaktionsschreiber
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 122.

Dienstag, 31. Mai 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger ist im Hause 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt, Postamtsschreiber 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger ist im Hause 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Mindestpreis für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Notizen-Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Reklamation verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Donnerstag, den 2. Juni 1910, vorm. 10 Uhr
sollen im Auktionslokal hier 1 Sprechautomat, 2 Sprechapparate, Grammophonplatten,
eine Anzahl Klavier- und Gitarrennoten, Musikhefte, Bilder- und Coupletbücher u. a. m.
gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, am 27. Mai 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Aufgehoben ist die auf Mittwoch, den 1. Juni 1910, vorm. 10 Uhr im Auktions-
lokal hier angezeigte Versteigerung.

Riesa, am 31. Mai 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Am 1. Juni 1910 ist das Schulgeld für das 2. Vierteljahr 1910 fällig. Die
Beiträge sind bis spätestens

zum 14. Juni 1910
an die hiesige Schulleitung — Gemeindeamt, Zimmer Nr. 5 — abzuliefern.

Gröba, am 31. Mai 1910.

Der Schulvorstand.

Freibank Poppitz.

Mittwoch, den 1. Juni, mittags 11—1 Uhr kommt Schweinefleisch, roh, pro
1/2 kg 50 Pf., zum Verkauf.

Poppitz, 31. Mai 1910.

Der Gemeindevorstand.

Viertliches und Sachsisches.

Riesa, 31. Mai 1910.

— Gasvortrag. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, wird auf Veranlassung des hiesigen Gaswerksdirektors am 14. Juni im Saale des Hotel "Metziner Hof" Herr Ingenieur Bruns aus Hannover einen allgemein verständlichen wissenschaftlichen Vortrag über

Die moderne Küche unter besonderer Berücksichtigung des Kochens mit Gas sowie Die Verwendung von Gas zu Leucht- und Heizzwecken.

halten. Der Redner versteht es, in leicht verständlicher Weise die Vorzüglichkeit des Kochens mit Gas an Hand moderner Apparate praktisch zu erklären. Zur besseren Verständlichkeit werden während des Vortrages Koch-, Brat- und Backversuche verabreicht. Ebenso wird die Gasbeleuchtungsfrage vom Jahre 1812 an bis zum neuesten hängenden Gasglühlicht erläutert. Auch hierfür sind diverse Apparate auf der Bühne zur Vorführung angeschlossen. Es ist daher dieser Vortrag sowohl Damen als auch Herren angezeigtlich zu empfehlen.

— In der Nacht vom Sonntag zum Montag haben Dieben im Garten des hiesigen Dampfschiff-Speisehaus befindenden Schokoladen-Automaten geklaut. Sie haben eine Scheibe des Automaten zertrümmert und diesem dann für etwa 8 Mark Waren entnommen. Die gestohlene Schokolade haben die Diebe zum Teil gleich an Ort und Stelle verzehrt.

— Ein Pistolen-Vorleschen der Gendarmerie im Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain fand am gestrigen Montag auf dem Großenhainer Militärchieftaustand statt. Dem Preisschreiber wohnten bei Herr Schelmer Regierungsrat Amtshauptmann Dr. Ihlemann, Herr Gendarmerie-Major Körber-Dresden, Herr Gendarmerie-Gefreiter v. Lützow, Herr Wirtschaftsinspektor Jüng und Herr Kreisobergendarmerie Herrmann-Dresden. Am Preisschreiber beteiligten sich ein Obergendarmer, zwei Brigadiere und zwölf Gendarmen. Den ersten Preis erhöhte sich Herr Gendarmerie-Sato-Großenhain, den zweiten Herr Gendarmerie Gruner-Ebersbach, dritte Preise erhielten die Herren Gendarmerie Barth-Weddingen und Bassotto-Werschwitz. Mittags fand gemeinsame Mittagsstafet im Hotel de Saxe statt.

Unter außerordentlich starker Beteiligung wurde am Sonntag und Montag in Bittau der 42. Bandestag der sächsischen Konsumvereine abgehalten. Es wurden Vorträgen gehalten über die Pfändung des Geschäftsguthabens, über den internationales Genossenschaftstag, über die Einrichtung der Schiedsgerichte im Verbande und über die Stellung der Konsumgenossenschaften zu den Erzeugnissen der Heimarbeit, der Handindustrie und den Strafanstalten. Nach dem Geschäftstreffen über das abgelaufene Bandestagsjahr zählte der Verband in dem am 31. Dezember 1909 zu Ende gegangenen 42. Geschäftsjahr 171 Vereine, und zwar 162 Konsumvereine, 5 Produktionsgenossenschaften, 2 Baumwollgenossenschaften, 1 Genossenschaft für Hotelbetrieb, einen Badverein. Die Mitgliederzahl betrug 251003. Die Zahl der Verkaufsstellen betrug Ende 1909: 697 mit einem Durchschnittsumsatz von 111180 M. Die Geschäftsaufgaben (Umlauf, Gehälter und Löhne, Rinder, Schweine und Wurstwaren) betrugen 1909 etwa 8 Prozent vom Umsatz über 1181158 M. 1909 dagegen 8588881 M. oder etwa 11 Prozent vom Umsatz des letzten Jahres. Der Grundbesitz der Vereine hat sich innerhalb der letzten zehn Jahren um mehr als das Achtfache erweitert, der Inventar-

bestand um mehr als das Fünffache. Der Grundflächenwert betrug im Jahre 1909 im ganzen 15329088 M. (worauf 8854975 M. Hypotheken ruhten), der Inventarwert 1789259 M. Die Hypothekenschulden haben sich proportional verringert; während der Grundbesitz 1900 noch mit ca. 68 Prozent belastet war, ist er es gegenwärtig nur mit etwa 57 Prozent. Die Warenbestände haben sich im Verhältnis zum Warenbestand vermindert, sie betragen 1909 auf je 1000 M. Bestand ca. 15 M., 1909 dagegen ca. 14 M. Die Spareinlagen haben sich von 328068 M. im Jahre 1900 auf 5073371 M. im Jahre 1909 gehoben.

— Der nächste Bandestag wird in Glashaus abgehalten.

— Der Juno liest seinen Namen von der römischen Göttin Juno ab. Nach anderer Meinung soll er als Iunius mons (der junistische Mons) dem römischen Konzil Junius Brutus gewidmet sein. Im ersten Jahrhundert erhält er sogar zu Ehren der betreffenden Herrscher vorübergehend den Namen Germanicus oder Actius. Die deutsche Bezeichnung für den Monat Juni lautet Brachmonat, weil in ihm die Felder gebrühten, d. h. umgepflügt werden. Auch wurde er früher häufig Sommermonat oder Rosenmonat genannt, während er um das Jahr 1300 als der andere Mai bezeichnet wurde. Mit dem Juni treten wir in die Zeit der sommerlichen Vegetation ein. Gärten und Anlagen stehen im herrlichsten Blühen und Blüte. Der balsamische Geruch der Rosen durchzieht die Luft.

Leber dem Busch der Rose
Wölbt sich das Sternenbach,
Hinter dem Busch der Rose
Ist die Rose noch nach.
Wartet, ihr Knospen am Zweige,
Bis es Zeit ist zu blühen —
Junge Rose, die schwiege,
Bis es Zeit ist, zu gänzen.
Doch sie öffnen und lösen —
Und in selber Macht
Brechen alle die Rosen
Auf in duftiger Pracht.

Von den Bäumen aber wachsen in verhältnismäßigem Molt die saftigen Kirschen. In den Familien pflegen aber um diese Zeit ernsthafte Beitrachtungen über das Thema: Wohin gehen wir dieses Jahr in die Sommerfrische? abgehalten zu werden. Wo aber der Geldbeutel des Haushalters eine solche Erholungsreise kategorisch untersagt, da bildet der Juno die geeignete Zeit für allerlei kleine Ausflüge und Bandpartien. Für den Landmann darf der Juni gern etwas Regen bringen, d. h. wenn die Temperatur dabei auf sommerlicher Höhe bleibt; denn die alten Bauernregeln sagen: Juni feucht und warm — macht den Bauer nicht arm. — Dagegen Wenn nah und fett der Juno war, — Verdächtigt er meist das ganze Jahr.

— In Dresden ist gestern mittag der Reichstag abgeordnete Oswald Gimmler angesprochen. Mit Herrn Gimmler, der bekanntlich der Deutschen Reformpartei angehört und der auch in Riesa wiederholt Vorträge gehalten hat, ist einer der markantesten Persönlichkeiten auf dem politischen Gebiete aus dem Leben geschieden. Der Heimgegangene, der seiner Parteistellung nach ganz besonders für die Mittelstandskreise wirkte, werden auch seine politischen Gegner ehrliche Wollen nicht absprechen können. Gimmler, der als Schriftsteller und Redakteur in Dresden wirkte und zuletzt dem Reichstagswahlkreis Görlitz-Marienberg vertrat, wurde am 5. Februar 1859 in Neumarkt (Schlesien) geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Ohlau studierte er in Breslau und Leipzig Philosophie und Volkswirtschaft. 1886 trat er als Chefredakteur in das dannalige Tageblatt „Deutsche Reform“ in Dresden ein. Er war Vorsitzender des Landesverbandes der Deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen.

— Das Dresdner Landgericht hatte sich soeben mit einem interessanten sogenannten unlauteren Wettbewerbssprozeß zu beschäftigen, der auch das Komische nicht entbehrt. Die Fleischherstellung zu Fleisch hat gegen den ebenfalls in Fleisch anfalligen Fleischergeschäftsführer Schmelzer Strafanzeige wegen unlauteren Wettbewerbes erstatet. Die Staatsanwaltschaft hatte auch auf Grund dieser Anzeige das Hauptverfahren eröffnet. Im März hatte der genannte Fleischergeschäftsführer Schmelzer, der bei Weißner Fleischherstellung nicht angeboten, im „Weißner Tageblatt“ Ochsenfleisch offeriert. Das betreffende Unternehmen hatte folgenden Wortlaut: „Röstung: prima Ochsenfleisch, Pfund 60 und 65 Pfennige.“ Dieses so überaus billige Angebot machte die Juniorschaftsleiter sofort fröhlig und es wurden Vermittelungen darüber ange stellt, auf welche Weise Schmelzer in den Besitz des billigen „prima Ochsenfleisches“ gelangt war. Man hörte allerlei Vermutungen, und man traf schließlich auch das Richtige. Es wurde festgestellt, daß das annoncierte Fleisch nicht von einem Ochsen, sondern von einem — Bullen stammte. Auf Grund dieser Feststellung wurde dann seitens der Fleischherstellung gegen den Fleischergeschäftsführer Schmelzer wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes erhoben. Vor Gericht bestritt der Angeklagte, sich gegen die gesetzlichen Bestimmungen ver gangen zu haben. Nach seiner Behauptung kann ein Bulle auch ein Ochse und demnach Bullenfleisch auch Ochsenfleisch sein. Man unterscheidet im Fleischergewerbe Sprungochsen und Mastochsen. Sprungochsenfleisch kann er aber nicht anponieren, das verleiht das Publikum nicht, infolgedessen habe er das Fleisch als „Ochsenfleisch“ bezeichnen müssen. Der als Sachverständiger vernommene Obermeister Weißner der Dresdner Fleischherstellung erklärte, daß der Angeklagte durch sein Unternehmen eine Verschönerung des konsumierenden Publikums herbeigeführt habe. Er habe tatsächlich Bullenfleisch verkauft, Ochsenfleisch aber fingeboten. Ochsenfleisch und Bullenfleisch sei zweierlei. Bullenfleisch werde in der Haupstadt weder zum Kochen noch zum Braten verwendet, sondern fast ausschließlich bei der Wurstfabrikation mitverarbeitet. Dieser Anschwörung trat der Angeklagte mit Entschiedenheit entgegen und behauptete, daß von den Dresdner Fleischermeistern zahlreiche Bullen geschlachtet und das Fleisch zum Kochen und Braten verkauft würde. Sein Vergehen bestünde lediglich darin, daß er das von ihm annoncierte Fleisch zu billig angeboten hätte. Eine Verfehlung des Publikums habe er weder beabsichtigt noch erreicht. Das Gericht schenkte diesen Befreiungen des Angeklagten Glauben, erinnerte ihn aber, in Zukunft nicht wieder Bullenfleisch als Ochsenfleisch anzubieten und erkannte auf Kostenlose Freisprechung.

— Der Standige Ausschuß des Landeskulturrates trat in Dresden zu einer Sitzung zusammen und beschäftigte sich u. a. mit folgenden Angelegenheiten: Dem Ansuchen des Rates der Stadt Dresden um Unterstützung eines Antrages, den städtischen Vieh- und Schlachthof zu einer Tarifstation auszuwidern, so daß die Gebühr für die Überführung der Wagen von Station König Albertshafen bis zur Ladestraße des Schlachthofs fortfällt, wird zugestimmt, nachdem der Rat weitere Auskunft über die neue Gebührenordnung usw. gegeben hat. — In Erledigung einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern wird die Veranstaltung von bodenfunktionellen Nebenaufnahmen als erstrebenwert bezeichnet. Auch hält man die Entsendung eines Fachgelehrten zu dem in Frage stehenden Kongress in Stockholm für nicht unangebracht. Dagegen wird die Bewilligung eines Jahrestbeitrages dem Gemessen des Königl. Ministeriums anheimgegeben und

Bewilligungsnachweis!

Das Verzeichnis der zu vermietenden Wohnungen zu
finden in der Geschäftsstelle Goethestraße 59 während der
alljährlichen Geschäftsstunden kostenfrei eingesehen werden.

Bewilligungsnachweis!

ein bejubeltes Wunder kann nicht gehabt. — In Bezug einer Verordnung des Königl. Ministrums der Finanzen best. die französische Hollardfusse vertreibt der Königliche Hofschloss die Kutsche, doch es im Hinblick auf unjenes heimlichen Verteilungsmittel ist, darüber keine Gegenmaßregeln zu ergreifen. — Der Antrag auf Geschäftsmäßigung für Kaliphosphat wird befürwortet. Dagegen nimmt man einer fruchtbaren Beschwerde von O. bei Genehmigung frischen Gleisbaus in Waggonladungen mit Rücksicht auf eine etwaige Verschlechterung der Konkurrenzverhältnisse nicht zu. Ebenso nimmt man zu dem Antrage auf Befreiung des Vertriebungswertes mit Rollerglas (Graupen), sowie auf Geschäftsmäßigung für Radierkappen und Radierstäbe einen ablehnenden Standpunkt ein. — Zur weiteren Beratung an die zuständigen Sonderausschüsse vorzusehen werden schließlich noch die Anträge betreffs Verstärkung der Abschreibung vom Geduldewert bei der Gewinnung des steuerpflichtigen Einkommens aus dem landwirtschaftlichen Betriebe und Regelung der Geschäftsbedingungen für den Kartoffelhandel.

Sommerlich. Das vierjährige Söhnchen einer frischgebackenen Glasmacherfamilie zog sich durch Glassplitter eines gebrochenen Fensters, auf das das Kind durch einen ungünstigen Zufall gefallen war, so bedenkliche Verletzungen am Auge zu, daß es in die Augenklinik nach Dresden gebracht werden mußte.

Döbeln. Hier erfolgte gestern die Grundsteinlegung zu dem neuen Rathause. Es wird nach dem Entwurf und unter Leitung des hiesigen Stadtbauamtes Richter (Königlicher Sachverständiger und Oberleiter für den Bau) ist Geh. Baurat Professor Dr. Lichtenegger (im Stile der der deutschen Renaissance in Form eines Winkelbaues (zwei Flügel, deren Verbindung ein gewaltig sich erhebender Turm bildet) auf der Stelle des alten Rathauses und füllt andere Häuser am Obermarkt erbaut.

SS Dresden. In der vergangenen Montagnacht, in der Zeit zwischen 1 und 4 Uhr morgens, ist der verwegene Einbrecher Chares, dem nicht weniger als 40 schwere Einbrüche zur Last gelegt werden, aus der Dresdner Hell- und Pflegeanstalt entflohen und bis jetzt noch nicht wieder eingefangen worden. Chares, der bereits früher in Chemnitz einen verwegenen Fluchtversuch unternommen hatte, indem er bei seiner Vorführung vor den Untersuchungsrichter den ihm begleitenden Diener auf dem Richtstörer niederschlug und ins Freie flüchtete, wo er dann in einem ohne Rücksicht stehenden Automobil einfach davon fuhr, wurde am 9. Mai nach seiner verwegenen Flucht aus Chemnitz in einem Haftsturz auf der Rosenthalstraße in Dresden von Polizeibeamten festgestellt und verhaftet, nachdem er während seines zweitägigen Aufenthaltes hier bereits wieder mehrere Einbrüche verübt hatte. Bei seiner Festnahme in Dresden brachte er sich einen tiefen Stich in den Unterleib bei, der seine Überführung in die Hell- und Pflegeanstalt nötig machte. In der Heilanstalt brachte man den schweren Verbrecher in einer vergitterten Zelle ins Parterre unter. Die Heilung machte schnelle Fortschritte und in wenigen Tagen sollte Chares aus der Heilanstalt in das Untersuchungsgesängnis übergeführt werden. Der Verbrecher hatte hieron Kenntnis erhalten und sann nun auf Mittel zur Flucht. Als am Montag in der ersten Morgenstunde der Wärter eingeschlummert war, stießte Chares die Fesseln von den Händen. Dann öffnete er behutsam die Zellentür, schlich sich in das Zimmer des Wärters, zog dessen Drillingshose nebst blau- und weißgestrickter Jacke an und setzte sich außerdem noch das Wärters blaue Mütze mit rotem Vorstoß und grünweicher Kollarde auf das Haupt. Auch die Hausschuhe des Wärters eignete der Verbrecher sich an, nahm dessen Schlüsselbund, schloß die zum Hof führende Tür auf und gelangte ungelehnt ins Freie. Dann leitete er über die Gartenmauer und floh nach der Elbe zu. Erst gegen 1/4 Uhr morgens erwachte der Wärter und entdeckte an dem Gehlen seiner Garderobe sofort, daß etwas Außergewöhnliches passiert sein müsse. Sofort bog er sich in die Zelle des Verbrechers und fand nur noch — die abgestreiften Handfesseln. Der Wärter schlug sofort Alarm. Polizeihunde wurden auf die Spur des Verbrechers gehetzt, aber das Resultat war ein negatives. Chares hat sicherlich den Vorprung gut ausgenutzt. Die Polizei hat die umfassendsten Verfolgungsmaßregeln angeordnet, aber bis jetzt nicht die geringste Spur von dem Flüchtlings entdeckt. Man vermutet, daß er sich nach Chemnitz begeben wird, um sich bei seiner dort wohnenden Frau mit Geld und Kleidung zu versorgen.

Schandau. Ein Tourist aus Dresden ist vorgestern im Schrammstielgebiet abgestürzt. Man nimmt an, daß ihn ein Schwindelanfall befreit hat. Der Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus überführt, wo er noch Sonntag abend verstorben ist.

Kamenz. Die hiesige Fleischverarbeitung, die 1610 gegründet wurde, feiert am 21. Juni ihr 300jähriges Jubiläum.

Chemnitz. Der Gesamtstaat unserer Stadt hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, auf dem umstänlichen Grundbesitz der Stadt in den Huren Heidersdorf, Markendorf, Altmannitz und Rothau einen Park entlang dem Chemnitzfluss bis zum Hartwalde anzulegen und hierzu 680470 Quadratmeter, wovon 561890 Quadratmeter auf dem linken und 68850 Quadratmeter auf dem rechten Ufer des Chemnitzflusses zu liegen kommen, zur Verfügung zu stellen. Die von Herren Gartendirektor Werner ausgearbeitete Planung des Stadtparkes fand die Genehmigung des Stadtrates. Für den Ausbau des Stadtparkes, der in fünf Jahren beendet sein soll, wurden 816800 Mark bewilligt.

Wurzen. Vorgestern vormittag fand in unserer Marienkirche Abendmahlsgottesdienst für die Taubstummblinde des Königlichen Schloss statt. Nachmittags wurden sie im Evangelischen Hospiz unentgeltlich gespeist und bewirtet. — „Damit die Leute mal einen Spaß haben sollten“, stieß der 87jährige Verginald Paul Robert Reubert

aus Wittenberg in Granhof ein Hand in Hand. Raum aus dem Gottlieb entflohen, legte er am 22. Januar d. J. wieder Heute an das Königliche Gut in Thiersch, das plötzlich überkam. Durch das Heute wurde dem Wetter ein bedeutender Schaden verursacht. Das hiesige Schwungrecht verursachte deshalb den Brandstifter zu 2 Jahren Haftzettel und 5 Jahren Verlust.

Ödenthal bei Olbernhau. Schmer verlegt wurde der 18 Jahre alte Maurerlehrling C. Sohne. Er war mit noch vier Mauern bei einem Reparaturenbau im Forsthaus Goppe beschäftigt, als plötzlich das Gerüst zusammenbrach und die darauf beschäftigten Männer auf einer Höhe von 6 Metern herabstürzten. Während die vier Männer mehr oder weniger geringe Verletzungen davontrugen, fiel Sohne dieserart ungünstig, daß er bewußtlos liegen blieb. Der Arzt fand mehrere schwere Verletzungen fest. — Im benachbarten Voigtsdorf schlug bei einem Gewitter der Blitz in die Stallungen des Gutsbesitzers Heinrich Rabe und töte einen Pferd.

Görlitz. Am vorigen Sonnabend fand hier die Jahrestagerversammlung der Vereinigung der Bürgermeister in mittleren und kleineren Städten, sowie von berühmten Gemeindeschöpfern des Königreichs Sachsen statt, die aus allen Teilen des Landes zahlreich besucht war und an der auch Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Koch vom Königl. Ministrum des Innern und Herr Umhauptmann Thiele in Görlitz teilnahmen.

Grimma. Das Kommando des Großen Generalstabes, das gegenwärtig auf einer Verwaltungs-Uebungsreise durch Sachsen begriffen ist, weilt vom Sonnabend mittag bis Montag früh in hiesiger Stadt. Gestern nachmittag die Offiziere ihre Reise fort, die zunächst noch dem Napoleonstein bei Leipzig ging.

Grimma. Der Königliche Obermusikmeister des 19. Königin-Husaren-Regiments Ende fuhr mit einigen Civilpersonen in einem Automobil nach Döbeln, wo bekanntlich demnächst das Regimentsfest der 3. Reiter und Husaren stattfindet. Auf der Fahrt prallte das Automobil an einen Baum oder Stein an, es überschlug sich, wurde demoliert und die Insassen wurden mit voller Wucht herausgeschleudert. Am schwersten verletzt wurde der Königliche Obermusikmeister Ende, der Beine, Bein-, Arm- und einen Schulterbruch erlitt und in bestreunungslosem Zustande fortgeschafft werden mußte. Der Chauffeur, der ebenso wie die anderen Insassen nicht so schwer verletzt worden war, soll die Schuld an dem Unheil tragen.

Leipzig. Die Zahlung der leerstehenden Wohnungen durch das Statistische Amt am 1. November 1909 hat ergeben, daß deren Zahl von 1557 im Jahre 1908 auf 1490 zurückgegangen ist. Im ganzen waren am 1. November in Leipzig 126550 Wohnungen vorhanden, es standen also 1,18 % der vorhandenen Wohnungen leer gegen 1,25 % im Jahre 1908 und 1,55 % im Jahre 1907. Der Grund für den weiteren Rückgang der Zahl der leerstehenden Wohnungen ist wiederum in der zu geringen, mit den Bedürfnissen nicht Schritt haltenden privaten Baudürftigkeit zu suchen, diese wieder eine Folge der Schwierigkeiten, die sich der Beschaffung von Baugeldern und der Errichtung von Hypotheken entgegenstellt haben.

Leipzig. Am 7. Mai 1910 erlangte in Moskau (Röhl.) ein Unbekannter durch Betrug 9 Ballen Astachan im Werte von 40000 Rubl. gleich 85000 Mt. Die Zelle tragen Plombe mit russischer Aufschrift. Auf einer Seite der Plombe befindet sich die Aufschrift „Sukora“, auf der andern die Buchstaben K. N. Die Zelle sollen angeblich nach Leipzig expediert worden sein.

Mühlberg. Ein Sieb wurde Sonnabend abend von den hiesigen Fischermeistern Herren Naumann und Dietrich bei der kleinen Rohrschleife gefangen. Montag morgen ist der Riesenfisch geschlachtet worden. Er hatte eine Länge von 2 Metern 48 Centimetern und war 165 Pfund schwer; der Rogen, aus dem Kaviar bereitet wird, wog 26 Pfund.

Bermischtes.

Er. Zum Jubiläum der „Cavalleria rusticana“, die vor nunmehr 20 Jahren ihre Uraufführung in Rom erlebte, erzählt Mascagni im Orfeo von den Stunden der Angst, der Unsicherheit, des Hoffens und des Bangens, die dem großen Tag vorausgingen. Die schlimmsten Stunden, das war die Probe vor der musikalischen Kommission. Fünf Richter sollten über das Eröffnungsstück Mascagnis entscheiden, Scambatti, D'Arcis, Galli, Platani und Marchetti. Als Mascagni den großen niedrigen Saal, in dem die Probe stattfinden sollte, betrat, waren die Männer, die über sein Werk entscheiden konnten, bereits versammelt und warteten ernst und schweigend auf den Komponisten. Mascagni hatte das Vorspiel zu seiner Oper mit der Siciliana unter dem Arm; er holte es nicht gewagt, dies Vorspiel zur Konkurrenz einzutragen, es schien ihm zu gewagt. Aber die Preisrichter wollten auch das Vorspiel hören, und so setzte sich denn Mascagni ans Klavier und spielte und sang, so gut es ging. Der Erfolg schien dem jungen Musiker glücklich zu sein, bald trat Marchetti heran, begleitete Mascagni und sekundierte ihm beim Singen. „Eine meiner schwersten Sorgen in diesen Tagen,“ so erzählt Mascagni, „war gerade diese Aufgabe, der Kommission meine Oper vorzuführen; ich wußte, daß meine anderen Kollegen einen Sänger mitgebracht hatten und eine Violinistin, die ihren Vortrag unterstützte, während ich ganz allein gespielt habe und auf mich selbst und das Klavier angewiesen war. Mir fiel natürlich eine schwere Last vom Herzen, als nun der Maestro Marchetti mit seiner Hilfe andort und mir das gab, was mir fehlte — und noch mehr.“ Als Mascagni seinen Vortrag beendet hatte, traten die Preisrichter zusammen und sprachen mit halblauter Stimme miteinander; der junge Musiker lauschte in grenzenloser Aufregung dem Gespräch, aber er konnte

nicht viel verstehen. Er hörte nur, daß einmal von der Ausführung gesprochen wurde: da übernahm ihn die Freude, er trat vor und sprach die Preisrichter an. Über die Antwort war wie eine kalte Dusche: wie auf ein Signal schwiegen die Herren, und einer erklärte ihm lächelnd, die Probe sei beendet und er dürfe sich nun zurückziehen. Die Verlegenheit trieb Mascagni das Blut in die Wangen und aus tiefe gebundigt schlich er hinaus. Aber von der Tür aus noch glaubte er ein freundliches Lächeln auf den Lippen der ersten Männer zu sehen. Marchetti begleitete ihn sogar bis zum Korridor, drückte ihm hier aufmunternd die Hand und sagte ihm einige beruhigende Worte. Als Mascagni auf die Straße trat und den seiner Freunden sein Herz ausschüttete und von seinen lähmenden Hoffnungen sprach, da lachten ihn die Kollegen aus und amüsierten sich weißlich über seine „ländliche Unschuld“. „Trotzig und mutlos schlich ich in mein kleinen Hotelzimmer zurück; aber bevor ich einschlief, glaubte ich noch einmal das glückliche Gesicht des Maestro Marchetti vor mir zu sehen, wieder stieg die Hoffnung in mir auf, und nun schlief ich glücklich ein.“

Er. Sind die faulen Schüler Krank? Wenn die Kinder in der Schule nur schwer ihre Pflicht erfüllen, wenn der Junge oder das kleine Mädchen zu Hause lieber tapferlos daschen und dem Fluge einer Stubenfliege nachstarcen, als ihre Aufgaben zu erledigen, dann schließen die Eltern in der Regel auf Faulheit, und sorgenvoll greifen sie zu Zwangsmaßregeln, um den kleinen Richter zu seinen Büchern und Heften zu treiben. Aber in der Schar dieser kleinen Faulpelze ist die Zahl derer, die an ihrer Trägheit unschuldig sind, viel größer, als man gewöhnlich annimmt. Der französische Arzt Dr. Laumonier hat sich in einer Reihe langwieriger Studien und Experimente, deren Ergebnis in der Skizze gewürdig ist, mit dem Problem und den Ursachen der kindlichen Faulheit beschäftigt. Er hat dabei festgestellt, daß die Faulheit bei einem großen Teil der tragen Schüler krankhaften Ursprungs ist, ja die Mehrzahl der kleinen Faulpelze sind in Wirklichkeit krank, die auch als solche behandelt werden müssen. Die Untersuchungen haben gezeigt, daß der Gesundheitszustand der Eltern und der Vorfahren nicht nur für die Gesundheit der Kinder, sondern indirekt auch für deren geistige Regsamkeit von einschneidendem Bedeutung ist. Dr. Laumonier hat bei 27 faulen Schülern mit großer Sorgfalt den Stammbaum geprüft und dabei gefunden, daß bei nicht weniger als 22, also bei 80 von 100, die Eltern leidend waren; Bettleibigkeit, Gicht, diabetische Krankheiten, Überverfettung und viele andere Krankheiten, insbesondere nervöse Leiden, liegen auf den Gesundheitszustand der Nachkommenchaft entscheidenden Einfluß aus. Die Kinder sind nicht faul, sie sind einsackt krank und bedürfen einer sorgamen Pflege, körperlicher Bewegung und frischer Luft, um die ererbten Schwächen zu überwinden und dann ebenso leistungsfähig zu werden, wie ihre glücklicheren Kameraden. In vielen Fällen konnte man den ursächlichen Zusammenhang zwischen der kindlichen Trägheit und der unzureichenden Ernährung feststellen. Genau wie erwachsene starke Esser, die gewöhnlich auch sehr schnell essen, unmittelbar nach den Mahlzeiten von einer gewissen Müdigkeit und Trägheit befallen, so leiden auch die Kinder, die in der Regel die Neigung zum schnellen Essen haben, an verminderter Leistungsfähigkeit und an Übereernährung. Die Störungen und die Schwierigkeit der Verdauungstätigkeit wirken auf das Allgemeinbefinden, und es ist ein Zeichen, die entstehende Trägheit auf bösen Willen zurückzuführen. Dazu kommen die Behinderungen der Atmungsfähigkeit bei vielen Kindern. Man hat beobachtet, daß Kinder, die nachts schnarchen und unruhig schlafen, fast immer träge und faul sind. Gewöhnlich sind da krankhafte Verengungen der Atemwege die Ursache; die Erfahrungen haben gezeigt, daß solche Kinder nach entsprechender ärztlicher Behandlung in kurzer Zeit sowohl körperlich wie auch geistig die natürliche Regsamkeit wiederfinden und ihre Kameraden wieder einkaufen. Erst dann, wenn die Eltern den Gesundheitszustand ihrer Kinder genau beobachtet haben, wenn Atmorgane und Verdauung vollkommen in Ordnung sind, erst dann wird man an eine wirkliche Faulheit glauben dürfen, die pädagogische Zwangsmaßregeln rechtfertigt.

Wasserstände.

Stadt	Monden	Hier	Eger	G 16															
				Sub-	Sub-	Sub-	Ver-	Wei-	Wei-										
	me-	me-	me-	me-	me-	me-	me-	mer-	mer-										
				me-	me-	me-	me-	mer-	stejn-										
80.	+	8	+	5	-	27	+	4	-	9	+ 56	+	7	-	23	-	113	-	46
81.	+	8	+	5	-	27	+	9	-	30	+ 53	+	8	-	23	-	110	-	52

4% Deutsche Reichs-Akt. 101.90	Chemnitzer Wertheimz. 93.00
8% bo. 92.90	Disch-Gremberger 211.60
4% Preuß. Consols 102 -	Doetmunder Union abg. 95.-
2%, do. 92.90	Wittenbergscher Bergv. 214.80
Disconto Companie 188.50	Glaubiger Suder 202.10
Deutsche Bank 251.10	Hamburg Amerika Paket. 144.80
Freiburger Bank 118.80	Harpener (1200, 1000) 197.50
Darmstädter Bank Akt. 189.25	Hartmann 174.25
Berl. Handelsgeg. Akt. 173.80	Laurahilte 177.30
Reichs. Credit 171.25	Rosdd. Lloyd 11.80
Sächsische Bank 144.50	Uhönic 226.50
Württemb. Bank 144.50	Schindert 166.75
Canada Pacific Shares 107.75	Siemens & Halske 248.70
Baltimore u. Ohio Shares 114.40	Oesterl. Staaten (100 R.) 86.10
Ostol. Minen 241.-	Russ. Noten (100 R.) 216.70
Ull. Electr. Wk. 272.75	Russ. London 20.47
Bochumer Zugstahl 236.50	Russ. Paris

Private-Distanz 8% — Tenbenz: fest.

Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Redaktion und Druck von Hager & Winterlich in Niesa. — Zur Zeit Herausgeber: Hermann Schmidt in Niesa.

N 122.

Dienstag, 31. Mai 1910, abends.

68. Jahrz.

Tagesgeschichte.

Herrn, am 31. Mai, trat eine neue Nation,
das Vereinigte Südafrika,

in Niesa, und ihr erster Premierminister ist General Botha. Mit der Waffe in der Hand, so scheint nun dem Kreis. Ang. aus London, kämpfte das Durcheinander vor zehn Jahren unter diesem selben General um wenig mehr, als was ihm jetzt unter dem Klange der Friedensklopfen bescherkt wird. Der Friede hat nicht minder große Siege wie der Krieg, zumal wenn er auf kriegerische Ereignisse folgt. Fast alles, was die Buren damals kämpften, haben sie erlangt — alles; außerdem Namen und die Flagge. Rommel ist die Südafrikanische Union an Großbritannien gebunden, und Lord Gladstone ist bereits auf südafrikanischem Boden eingetroffen, um als Vertreter Seiner britannischen Majestät, König Georg V., der britischen Oberhöheit Ausdruck zu geben; tatsächlich aber bildet sie eine freie Nation, die die Errichtung ihrer Kraft selber in der Hand hat. Nichts kann an dieser Tatsache zugleich bemerkenswerter erscheinen als die Befriedigung, mit der die Engländer auf den Ausgang der ganzen Sache blicken. Sie haben nichts als Worte des Besfalls und des Lobes für die von ihnen vormaligen Feinde durch Annahme der Selbstverwaltungskarte bewiesene „Kugelheit“, sowie für die von ihnen selber durch Gewährung der Selbstverwaltung befundene „Staatsweichheit“. So haben die Buren doch schließlich die Schlacht gewonnen: alles Wesentliche ihrer Wünsche ist ihnen zuteil geworden; sie haben eine freie Republik mit ihrem vormaligen Oberbefehlshabern als Staatsoberhaupt; sie haben ihre Sprache und ihre Rassentradition gerettet; sie sind Herren im eigenen Hause: Präsident Krüger hatte recht: sein Volk hat eine Fähigkeit im Überstande befunden, die „die Welt in Erstaunen setzt“. Selbstverständlich soll mit alleben nicht gesagt sein, dass die Buren ihren Erfolg ganz ausschließlich ihrer eigenen Kraft verdanken. Die Umstände sind ihnen dabei zu Hilfe gekommen. Das britische Volksgemüts ist seit Jahr und Tag durch allerlei Sorgen über teils eingebildete, teils wirkliche Gefahren gedämpft. Die Weltlage ist unsicher. In Indien und Ägypten gärt es gewaltig. Und die Moralität der nach Trennung strebenden Frei ist ein unablässiger pelzigender Stachel im Leibe des Vereinigten Königreichs. Was Wunder also, wenn selbst der Vorf-Imperialismus, der vor zehn Jahren die Vernichtung des Durcheinanders als die notwendige Grundbedingung für die Aufrechterhaltung der britischen Suprematie in Südafrika forderte, ihm heute vollste Freiheit, die schwerlich die Interessen der britischen Mutter fördert, zugesetzen bereit ist, um auf solche Weise die widerstrebenden Elemente und die Gefahr für das Reich, wie gehofft wird, um ein Erhebliches zu vermindern.

Deutsches Reich.

Dass die Operationswunde an der Hand des Kaisers in nicht langer Zeit verschwinden wird, darf schon aus der gänzlichen Liebesertheit des Monarchen geschlossen werden. Der Kaiser, der den Arm in der Blinde trägt, ist behindert, einge Uniformstück anzulegen. An Stelle des Monarchen hat deshalb der Kronprinz die belgischen Herrschaften bei der Ankunft auf dem Bahnhof begrüßt und den Kaiser auch an der sich daran anschließenden Galatase vertraten. Obwohl ist der Kronprinz mit der Stellvertretung bei der

Potsdamer Parade betraut worden. Der Kaiser will angedlich vom Stadtschloss aus ziehen. — Ein Berliner Blatt vergleicht unter Beobachtung eines ihm aus Potsdam gehenden Nachrufs, wonach Professor Bier am Sonntag, um die Mundopausung zu befehligen und dem Sektor Abschluss zu verschaffen, neuerdings einen kleinen Einschnitt gemacht habe.

Das belgische Königs paar ist am Montag nachmittag um 5 Uhr 15 Min. auf Station Wildpark eingetroffen und wurde vom Kronprinzen in Begleitung des Kaisers und von der Kaiserin empfangen. Obwohl das Bestinden des Kaisers völlig beständig ist, glaubte der Kaiser mit Rücksicht auf die ungestörte Heilung der Operationsstelle auf persönliches Einschreiten am Bahnhofe verzichten zu sollen. — Die Frühjahrsparade der Potsdamer Garnison fand heute, Dienstag, früh 9 Uhr in Gegenwart des Königs der Belgier im Lustgarten statt.

In Baden-Württemberg fand gestern nachmittag 4 Uhr die Feuerbestattung des Professors Robert Koch im kleinen Kreise statt. Anwesen waren nur die Witwe und der Schwiegersonn, Geh. Obermedizinalrat Dr. Gaffky, Stabsarzt Müller, Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Lang, ein Vertreter des Bergvereins Baden-Württemberg und je ein Professor der Universitäten Heidelberg und Straßburg. Diese legten Kränze am Sarge nieder. Gleichzeitig Gaffky hielt eine Ansprache, in der er des Verstorbenen große Verdienste um die Menschheit hervorhob. Darauf folgte die Verbrennung. Die Großherzogin Luise hatte den Oberhofmeister Grafen Andlau nach Baden-Württemberg entladen, um in ihrem Auftrage einen Kranz an der Waage des um die Bekämpfung der Tuberkulose hochverdienten Forschers niedergelegen.

Der Kriegsminister v. Heslingen hat, begnügend auf die neue Turnvorschrift für die Infanterie, an den Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Ferd. Goetz, folgendes Schreiben gerichtet: „Gn. Hochwohlgeboren teilt das Kriegsministerium ergeben mit, dass in der nächsten Zeit der Entwurf einer neuen Turnvorschrift für die Infanterie erscheinen wird. Dieser enthält einen Hinweis, dass Unteroffiziere und Turner an Übungen der Turnvereine teilnehmen können. Abschließt einer an die Armee erlassene Bekanntmachung zu der neuen Turnvorschrift ist zur gefälligen Kenntnahme hier angehängt. Das Kriegsministerium benutzt diese Gelegenheit, der Deutschen Turnerschaft für die bisher auch zum Besten des Heeres geleistete Arbeit seinen Dank auszusprechen.“

* Nimmt die deutsche Wehrkraft ab oder zu? Diese Streitsfrage ist in den letzten Jahren in Abhandlungen wie in der Tagespresse viel erörtert worden, bald in bejahendem bald in verneinendem Sinn. Eine vermittelnde Stellung nimmt auf Grund sorgfältiger Untersuchungen und Statistiken ein soeben erschienenes sehr beachtenswertes Werk ein: „Sozialstatistische Betrachtungen über Volk und Heer“ von General-Stabsarzt der Armee Professor Dr. Otto von Scherding. Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis: „Die Wehrkraft ist bisher in Deutschland noch nicht erheblich gesunken, aber es wird aller Anstrengungen bedürfen, sie auf der Höhe zu halten oder zu verbessern... Es ist namentlich die Zeit nach der Schule (Schulentlassung), welche sich für die körperliche Entwicklung der jungen Leute als besonders ungünstig erweist. Es ergibt sich hieraus, dass — neben der Vertiefung und Ausgestaltung

schulhygienischer Maßnahmen — mehr als bisher alle Bestrebungen zur gesundheitlichen Förderung der männlichen Jugend nach dem Verlassen der Schule gefordert werden müssen.“ Von solchen kommt nach von Scherding namentlich in Betracht Pausen für körperliche Übungen im Sinn einer systematischen, harmonischen, von übermäßiger Anstrengung sich freihaltenden Durchbildung des ganzen Körpers, im Bund mit der Ausbildung, Übung und Stärkung des Geistes. Daneben verdienten die Bestrebungen gegen den Missbrauch des Alkohols warme Unterstützung und Förderung.“ Bei der Befreiung der venenischen Krankheiten: im Heer — alljährlich kommen die Preußischen, Sachsischen und Württembergischen Armeen nahezu 10.000 Kranken an geschlechtlichen Erkrankungen in ärztliche Behandlung — wird nachdrücklich betont: Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, deren Ausbreitung in der Zwischenbevölkerung und Armee aussichtsreich mit dem Alkoholmissbrauch zusammenhängen, ist für Volk und Heer eine Lebensaufgabe. Wer aber einen Einblick hat in den Hundertfachen notorischen Zusammenhang zwischen Alkohol und Geschlechtskrankheiten (Ausschaffung oder Angezunktheit und geschlechtliche Anstrengungen, Erschwerung der Heilung durch den Alkohol usw.), der weiß auch, dass die in anderem Zusammenhang geforderte kräftige Unterstützung der Bestrebungen gegen den Alkoholismus gerade auch für erfolgreiche Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten eine unentbehrliche Hauptwaffe bildet. — W. T. G. —

Auf unseren Kolonien.

Neben die erste Logung des Landesrats von Südwestafrika lassen die nunmehr eingetroffenen Zeitungen einen klaffenden Gegensatz zwischen Kolonialamt und den im Landesrat vereinigten und hauptsächlich zu Worte kommenden Kolonisten erkennen. Staatssekretär Dernburg hatte zur ersten Logung des Landesrats ein Begrüßungstelegramm geschickt, in dem es hieß: „Widgen die im warmer Kreise zu Kaiser und Reich und in Harmonie mit der vorgezogenen Behörde geführten Verhandlungen die Berechtigung der beginnenden Selbstverwaltung beweisen und ihr für eine spätere Ausdehnung ihrer Befugnisse sichere Anwartschaft gewinnen.“ Von einer Harmonie war in den Verhandlungen nur wenig zu spüren. Viele Redner erklärten, dass der Staatssekretär zu grohe Befugnisse zur Gestaltung von Sonderberechtigungen habe, und wiesen auf die dadurch eintretende Rechtsunsicherheit hin. Der Landesrat beschloss deshalb, dass Land- und Minensonderberechtigungen künftig nur vom Reichskanzler und dem Landesrat erteilt werden möchten. Der Landesrat bat seiner einstimmig den Gouverneur, dahin zu wirken, dass die Übertrittsbücher Interessenten einen angemessenen Einfluss auf die Diamantregale erhalten. Die Redner wiesen weiter auf die Unrichtigkeit der von Dernburg über die Prognosie der Südwestafrikaner vorgebrachten Zahlen hin und erwähnten, dass Dernburgs Behauptungen den Zweck hätten, die Bewohner Südwestafrikas in der ganzen Welt zu diskreditieren. Die Unrichtigkeit der Prognosie wurde vom Regierungsräte anerkannt. Es haben nicht 2200, wie Dernburg behauptete, sondern nur 300 Gerichtsprozesse stattgefunden. Der Landesrat verlangte die Vorlegung der Prognostik. Im Anschluss hieran sei mitgeteilt, dass das Kolonialamt nach der „Übertrittsbücher Zeitung“ anlässlich der Unstimmigkeiten in Südwestafrika einen Gefahrt an die Gouverneure gerichtet haben soll, in in dem ihre Pflichten näher dargelegt wurden. Sie sollen

In der Heimat.

Roman von Rose vom Spielberg.

„Freilich, freilich, doch sie einmal, herzlich, so ganz ohne Dame ginge es doch auch nicht, Du verstehst mich.“

Eigentlich nicht, doch immerhin werden wir in der kurzen Zeit schon miteinander fertig werden. Morgen werde ich den Onkel meine Blätter auseinandersetzen; ich werde für meine Kunst kämpfen und mit seine Zustimmung, wenn es sein muss, ertragen.“

Um Gottes willen, Kind, renne nur nicht gleich wieder mit dem Kopf durch die Wand, liebterechnung könnte Dir nicht schaden, als nützen.“

Und doch muss es sofort geschehen, ich meine die Aussprache mit ihm. Jede Verzögerung bringt mich um einige Schritte zurück. Doch jetzt sprechen wir nicht mehr davon. Wir sind beide todmüde... Ich uns zu Bett gehen.“

Vissette half dem jungen Mädchen beim Auskleiden; sie ordnete das reiche, blonde Haar und strich sie das kleine Nachthemd über. Wenige Minuten später lag Anita Kopf in den blenden weißen Kissen.

Ein zärtlicher Blick der Alten streifte das junge Gesicht. „Wie ein Engel,“ sagte sie leise.

„Ein Engel, der lebt und frucht. Hast Du schon je von einem solchen gehört?“

Dachend zog sie Vissette an den Bettrand nieder. „Du schlafst neben mir, Vissette? Es ist mir ein beruhigendes Bewusstsein, dass ich in dem großen Schlosse nicht allein und verlassen bin.“

„Ja, es war sehr freundlich von dem Herrn Grafen, mich neben Dir einzuarbeiten.“

Was dem Kind galt. Der Sechzehnjährige hätte er diese Rückicht gewiss nicht gezeigt. Als schon das zweite Gute, was mit aus seinem Herzen erwächst. Aber ich merke schon, meiner alten Alten hat der Graf, trotzdem er sie ganz schauderhaft nichtachtend behandelt hat, imponiert. Mir unbegreiflich. Na.. gute Nacht, Vissette.“

Gute Nacht, Herzliebling, und träume etwas Schönes. Du weißt, was man in der ersten Nacht an einem fremden Ort träumt, das geht in Erfüllung.“

„Unsinn, Liebste! Schläfe wohl... gute Nacht.“

Schon lange verklideten die regelmäßigen Atemzüge aus dem Nebenzimmer, dass Vissette fest eingeschlafen war. Anita lag noch wach, in Träumen gebuddet. Das heiße Weh, das sie am Tage

so standhaft überwunden hatte, brach jetzt durch. Die Erinnerung, die Trauer um den Vater, die neuen Eindrücke und das Gefühl des Verlustseins überfluteten ihre junge Seele und ihr Schmerz sah zusammen in dem einen Ausdruck: Heimweh. Das vater- und mutterlose Kind bezog keine Heimat mehr.

Doch die Ermüdung von der langen Reise mache sich in dem jugendlichen, noch nicht widerstandsfähigen Körper bemerkbar und forderte jetzt ihre Rechte.

Das Schlucken wurde schwächer, die Tränen versiegten und die Augen schlossen sich zum Schlummer.

Und der Traumgott stellte das Heimweh; er führte die Waise zu den Eltern in die glückliche Kindheit und brachte sie so in das verlorene Paradies zurück.

Als Anita am nächsten Morgen erwachte, schien die Sonne hell und freundlich in ihr Zimmer; denn sie hatten vergessen die Jalousien herabzulassen.

Anita blieb sich, vom Schlaf noch verstört, um und wie Erstaunung glitt es über ihre Lippe.

Da trat Vissette ein. „Guten Morgen, Herzblatt, was hat Dir geträumt?“

Anita sah sie mit heißen, verträumten Augen an. „Ich.. war dochheim, Vissette.“

„Ah, wie schön... doch nun schnell auf, Kindchen, die Sonne scheint so verlockend und über Nacht ist es wahnsinnig Frühling geworden. Wir wollen in den Park und an den See, an dem wir gestern vorüberfuhren, gehen.“

„Ja, ja, beeilen wir uns,“ antwortete Anita und sprang auf. Sie blieb Vissettes Rücken, sie abzulenken, wohl heraus und erkannte, dass es das Beste war.

Nach kurzer Zeit sahen beide am Kaffeeisch. Das Mädchen, das den Kaffee gebracht hatte, meinte zu Vissette ganz vertraulich, dass heute nur eine Ausnahme gemacht würde. Von morgen ab müsste die gnädige Komtesse mit dem gnädigen Fräulein unten im Speisegäste stilisiert.

Anita, die im Nebenzimmer am Fenster stand, hatte es gehört und gleichzeitig aufgenommen. Das war ja vorauszusehen. Heute wollte sie darum die gemütliche Kaffeezeit in Vissettes Gesellschaft noch auslösen.

100,20

so zu Sehnsucht auf die gesuchte Reformierung des Reichs und die Ausführung der Vereinbarung des Kolonialkonsuls bestreben und nicht Gießung zu den Interessen der Kolonien nehmen. In den kolonialen Kreisen der Hauptstadt habe man diesen Schlag Beobachtung Sammelsurium geschaut.

Konsulsitzungen.

Unter dem laufenden Jubel der aus der Stadt und Umgebung herbeigedrängten Bevölkerung traf Kaiser Franz Joseph am Dienstag früh in Koschisch-Word, der ersten österreichischen Station auf der Reise nach Serajevo, ein. Der Kaiser verließ unter den Rufen der Volksmenge und lärmenden Siedlerinnen unter den Salven der Artillerie und Gewehre die Hütte und nahm die Vergrößerung der Badeanstalt und anderer Würdenträger entgegen. Auf die Huldigungssprache des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser, es sei ihm ein herzliches Bedürfnis gewesen, Bosnien und die Herzegowina anzusehen, um mindestens der Bevölkerung dieser schönen Länder einige Tage verbringen zu können. Der Monarch sagte sodann unter neuen lärmenden Rundgebungen die Reise nach Serajevo fort.

Holland.

Umfangreiche Untersuchungen wurden bei dem Widerstand in Venlo ausgeübt. Viele Waggonabzüge von Ausflugsgegenständen sind lt. "A. A. A." gestohlen worden. Reithosen, Stiefel, Wäsche, Lebensmittel usw. wurden beschlagnahmt. Über 80 Militär- und Bürgersonnen kommen als Diebe und Helden in Betracht. Weitere Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

Spanien.

In Barcelona wurden zwei Bomben gefunden. Sie wurden in einem sofort herbeigeholten Pangerwagen nach dem Schießplatz befördert, unterwegs aber explodierten sie bereits. Die Wirkung der Explosions war so heftig, daß der Wagen völlig zerstört wurde. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet. Später fand die Polizei bei einer Haussuchung in der Wohnung eines Anbalusters namens Jordan in Barcelona 25 Dynamitpatronen, anarchistische Zeitungen und interessante Dokumente. Jordan wurde verhaftet, er weigerte sich, über die Herkunft und den Zweck des Dynamits Auskunft zu geben.

Umerita.

Aus Newark, 30. Mai, wird berichtet: In dem Union-Schützenpark in Hoboken begann gestern das 6. deutsch-amerikanische nationale Schützenfest, wozu deutsche Schützenvereine aus weitester Umgebung herbeigeflogen waren. Fast alle deutsch-amerikanischen Schützenverbände sind durch Delegierte vertreten, darunter die 2460 Mitglieder zahlende Philadelphia-Schützenförschaft durch 1500 Männer. Sowohl der Besuch und die große Anzahl von Preisen, unter denen sich einer vom deutschen Kaiser, ein goldner Adler, befindet, in Erwartung kommen, verspricht das Fest das erfolgreichste und glänzendste in der Geschichte der deutschen Schützen in Amerika zu werden. Einen Gipelpunkt bildete die geistige Schützenparade, an der als Ehrenabteile der deutsche Veteranenbund von 1870/71, 4 Kompanien der Miliz des Staates Newark und zahlreiche deutsche Körperschaften, Turnvereine usw. aus New Jersey, Newark und anderen Städten teilnahmen.

Marokko.

Nach einem Telegramm der "Daily Mail" aus Fez mißtigte man annehmen, daß es demnächst schon wieder einmal in Marokko brünnt und darüber gehen müsse. Danach seien in Fez Wiedergaben eingetroffen, daß alle Berberstämme den Mulay Hafid zum Sultan ausgerufen hätten. Er sei mit grossem Gebränge in Tazza eingesogen, die Bewohner hätten ihn mit großer Freude empfangen und ihm sofort die Geschäfte der dort stehenden Artillerie, die Gewehre, Pferde, Munition, alles Eigentum des rechtmäßigen Sultans, ausgeliefert. Außerdem hätten die Stämme, die seinerzeit den Anfang des gestürzten Thronbewerbers Du Hamara bil-

deten, an Mulay Hafid die Mitts gerichtet, sie gegen Mulay Hafid zu führen. Die Regierung in Fez, heißt es weiter, sei in größter Sorge. Der Sultan befindet sich in steigender Größe: Gelber Regen und habe in der vorigen Woche 3200. Pfund von seinem Bruder, dem Mulay Hafid-Han Alfa, dem Sohn von Fez verlangt, der außergewöhnlich reich sein soll. Dieser habe jedoch erklärt, daß Geld nicht hergeben zu können, worauf ihn Mulay Hafid sofort habe ins Gefängnis setzen lassen. Gleichzeitig habe der Sultan Befehl gegeben, zwei andere seiner Brüder festzunehmen, nämlich den Sohn des Mulay und den Kommandanten der Truppen in Tazza. Die drei Brüder liegen gegenwärtig im Gefängnis von Fez, mit Ketten an die Wand gefesselt. In seiner Verbrüderung suchte Mulay Hafid sich Geld auf jede Weise zu verschaffen. So habe er sich nicht damit begnügt, die drei Brüder gefangen zu halten, sondern habe ihre Vorräte auszehren lassen. Die Soldaten hätten sämtliche Haremshäuser festgenommen, das ganze Gebäude genau durchsucht und was irgendwie an Schmuck und Wertgegenständen gefunden worden sei, habe Mulay Hafid eingezogen. Sogar die kostbaren Kleider der Haremfrauen seien verschachert worden. Die jungen Haremfrauen habe der Sultan bei sich behalten, die alten seien dagegen sofort verkauft worden. Doch sei der Erlös aus diesen Geschäften bedeutend geringer gewesen, als der Sultan gehofft habe. Die Schätzung ergibt, daß man täglich auf Überraschungen gefaßt sein dürfe.

Aus aller Welt.

Kassel: Auf der Wilhelm Döblerischen Kampfsiegelseite benachbarten Nieder-Wellmer führten vorgestern abend etwa 20 Arbeiter, welche Zahnarbeiterzetteln mit dem Ziegelmeister Nietsche hatten, in dessen Wohnung und bedrohten ihn und seine Familie in gefährlicher Weise. Nietsche griff zur Waffe und schoß zwei Arbeiter nieder. Einer der Verwundeten ist nachts im Krankenhaus gestorben. Die an der Revolte beteiligten Arbeiter wurden gestern im Laufe des Tages verhaftet. — **Wittenberg:** Dem Leutnant Bleibig vom 20. Infanterie-Regiment fiel, als er am Sonnabend abend mit mehreren Kameraden in seiner Wohnung zusammenkam, eine Browningtaschenpistole aus der Hosentasche. Als er die Waffe aufnehmen wollte, entfuhr sie sich und das Geschoss traf den Leutnant so unglücklich an die Stirn, daß das Schwerthöhen verloren gehen wird. — **Springfield (Massachusetts):** Professor Cobb aus Amherst und drei Gesellen entgingen bei einer Ballonfahrt mit knapper Not einem grausigen Tode. Der Ballon kam fast direkt vor einem mit vollster Geschwindigkeit herabrausenden Expresszug zur Erde. Durch einen glücklichen Zufall stand die Sonde jedoch noch wenige Yoll von den Schienen entfernt still, so daß sie tatsächlich dem Tode um Haarsbreite entrannen.

Bermischtes.

Unschulbig hingerichtet. Einen schweren Justizmord meldet "Kostüm Slovo". Vor einiger Zeit wurde in Polotsch (Gouvernement Schirnigow) die Familie Schowowski ermordet. Ms. Mörder wurde der Kommissar Glusker zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Urteil wurde sofort vollstreckt. Am Freitag nun standen vor dem Militärgericht in Schirnigow die wahren drei Mörder. Sie wurden sämtlich zum Tode verurteilt. Vermöglich des gehängten Glusker soll die Sache einer Revision unterzogen werden. So äußerte sich der Präsident des genannten Gerichtshofes. Damit ist allerdings dem unschuldig Hingerichteten nicht mehr gedient.

Brand in der Kathedrale von Cordoba. Bei einem furchtbaren Gewitter, das vorgestern über

Cordoba niederging, wurde die weltberühmte Kathedrale vom Blitz getroffen, der in der Kuppel stand. Den ungeheueren Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, bis zur Höhe des Kreuzganges Wasser heraufzuschaffen und den Brand zu löschen. In der Einwohnerschaft herrschte nur eine Stimme der Entzückung darüber, daß nicht einmal der Dom durch einen Blitzeinschlag trug. Im übrigen erklärte man in Kunstkreisen von neuem die Frage, ob die unter Karl V. innerhalb einer Woche errichtete Kirche nicht jetzt in ihrer ursprünglichen Form wieder hergestellt werden könnte. Allerdings dürfte sich der Klerus diesem schönen Plan widersetzen.

Der Kampf gegen die Riesen-Hutnadeln. Die gräßliche Gewohnheit der Damen, die Hutnadeln oft weit heraustragen zu lassen, erklärt jetzt, nach dem vorbildlichen Vorgang mancher amerikanischer Staaten, auch in Wien eine scharfe Verkämpfung. Wie das neue Wiener Tageblatt berichtet, zirkuliert gegenwärtig bei sämtlichen Bezirksvertretungen der österreichischen Hauptstadt ein Antrag der Bezirksvertretung Neubau, gegen die allzu großen Hutnadeln der Damen Stellung zu nehmen. Der Antrag geht dahin, an maßgebender Stelle dahin zu wirken, daß das Tragen von Hutnadeln, die aus den Hüten mehrere Centimeter herabbauen, verboten werde. Sollte dies unführbar sein, so möchten die Damen angeleitet werden, diese heraustragenden Hutnadeln mit einer Schutzhülle zu versehen. Durch diese Damenschuhe werde die körperliche Sicherheit ausgeschlossen. Bezirksvorsteher Jägersberger, der diesen Antrag in der letzten Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt verlas, teilte mit, daß er vor einigen Tagen auf der Straßenbahn selbst in Gefahr kam, daß ihm eine Dame



Wo nicht erhältlich, wende man sich wegen Bekanntgabe einer Verkaufsstelle direkt an Otto Rüger, Lockwitzgrund-Dresden und Bodenbach a. E.

In der Heimat.

Roman von Rose vom Spielberg.

auf der Elsburg nach ihrem Vater fragte, der Teilnahme für sie empfand.

"Geräts gern, David, so viel Sie wollen."

"Dank .. laufend Dank. Doch hier ist die Tür nach des Grafen Zimmer, treten Sie frisch und stark ein."

Der alte David öffnete die Tür, ließ Anita eintreten und schloß sie wieder.

Anita befand sich in einem grohem, reich und bequem ausgestatteten Herrenzimmer. Die Gewebe an den Wänden, sowie alterthum andere Jagdgeräte und Trophäen verrieten, daß der Besitzer ein Ritter war.

Graf Helmut erhob sich von seinem Stuhl am Schreibtisch und ging seiner Nichte einige Schritte entgegen. „Guten Morgen, Anita!“

Er nahm ihre Hand und führte sie zu einem Sessel, der an seinem Schreibtisch seinem Stuhl gegenüberstand.

„Ich habe Dich um Deinen Besuch bitten lassen,“ nahm er, nachdem sie sich gesetzt hatten, das Wort, „um Dich mit den Verhältnissen der Elsburg resp. mit Deinen eigenen vertraut zu machen. Apropos, wie hast Du geschlafen?“

„Danke, ich schlaf gut.“

„Das freut mich; so wirkt Du die Strapazen der langen Reise überwunden haben.“

Er hob jetzt den Blick von der Zigarre, die er in den Händen gedreht hatte, zu dem jungen Mädchen, dessen seines Gesichts mit den dunklen Augen heute bei Tagessicht doppelt anziehend, rosig und frisch aussah.

„Wie Dir meine Überredung gestern verriet, erwartete ich ein Kind in Dir,“ fuhr er nach selbenlanger Pause fort. „Du wirst diese irrtümliche Annahme begreiflich finden, denn Du weißt, daß Dein Vater in seinem Berufe mit seiner Familie stand, wir also nichts näheres von seinen Familienvorläufen wußten. Allerdings befindet sich, wie ich jetzt bemerkt habe, der Traufstein Deines Vaters, sowie Dein Tauf- und Konfirmationschein unter den Papieren, die mir mit dem Testamente gefaßt wurden; sie waren mit anderen Papieren und Briefen, unter denen ich sie nicht vermutete, zusammengepackt. Die Vorbereitungen, die ich zu Deinem Ankunft und Aufnahme traf, galten, wie gesagt, dem Kind, doch erfuhr die Haushaltung trotz des Irrtums seinerseits Rücksicht.“

„Sie kannten meinen Vater?“

„Und ob ich ihn kannte! Ich habe ihn ja noch als er ein kleiner Junge war, auf den Armen getragen, bin später mit ihm spielen und joggen gegangen. Ein lieber, lustiger Herr war er, und finger konnte er.. die Wölfe schwiegen im Walde, wenn er ansepte. Und .. nun steht sein Kind vor mir..“ Anita schaute, nicht für ungut einem alten Diener, der seine Herrschaft lieb hat, erzählte Sie mir einmal von dem Junge..“ wollte sagen von dem kleinen Herrn Grafen.“

Anita fanden Tränen in die Augen. Der erste Mensch, der

Repräsentantin meines Schlosses so wie so engagieren mußte, kann auch Deine Lehrerin und Ergiebiger werden.

Die wissenschaftliche und gesellschaftliche Bildung eines sechzehnjährigen Mädchens kann noch nicht so vollendet sein, daß sie keiner Nachhilfe mehr bedürfen. Das Nähere überläßt ich selbstverständlich Fräulein von Küster und ihrer langjährigen Erfahrung; sie soll Dir nicht allein Gesellschafterin, sondern Reisebegleiterin, deren Anordnungen Du Dich jederzeit zu folgen hast, sein; im übrigen lege ich Dir keinen Zwang auf. Deinen Reisungen und kleinen in unserem Stande erlaubten Verstreunungen.

Schweigend und innerlich bebend hatte Anita dieser klaren, knappen Bestimmung, die nichts von einer tieferen Teilnahme verriet, sondern ihr nur in fahlen Worten ihre Pflichten vorschreibt, zugehört. „Wie lange .. soll ich .. auf der Elsburg bleiben?“ preßte sie endlich mühsam hervor.

Der Graf sah seine Nichte verundert an. „Ich verstand Dich nicht, mein Kind. Was meinst Du damit?“

„Ich .. meine, wann ich nach Berlin zurück darf?“

„Nach Berlin? Du sprichst mir noch immer in Rätseln. Die Elsburg soll Dir von jetzt an doch Heimat sein.“

„Ja, was soll denn aber aus meinen Studien werden? Hier kann ich sie doch nicht fortführen.“

„Von welchen Studien sprichst Du?“

„Von meinen Gefangenstudien.“

„Ach so.“ Er sah das ruhig und gleichmäßigt, als überzeugte es ihn nicht und als wäre er auf Wahrheit vorbereitet. „Ich lege, wie schon einmal gesagt, Deinen Positionen kein Hindernis entgegen. Du kannst hier ebenfalls musizieren, wenn es mir Ihnen gefällt.“

Ein Lachen durchlief ihren Körper. „Das wäre etwas Halbes und brächte mich meinem Ziel nicht näher, denn .. ich habe die Lust zu meinem Beruf erwählt.“

„Zum Beruf .. hahaha .. jede Frau will heutzutage einen sogenannten Beruf haben. Ich erkenne dieses Verstreben gewisser Volksschichten an, obgleich ich nicht zu den Freunden der Frauenbewegung gehöre. Doch .. eine Gräfin Elsburg, mein liebes Kind, hat keinen anderen Beruf als ihrem Stande gemäß zu leben, ihrem Wohlspur „Robleste odige“ nach zu handeln. Ein hohe Aufgabe, ein schöner Beruf ist es: wohl aber der Frau, die ihn ganz erfüllen kann.“

100,-

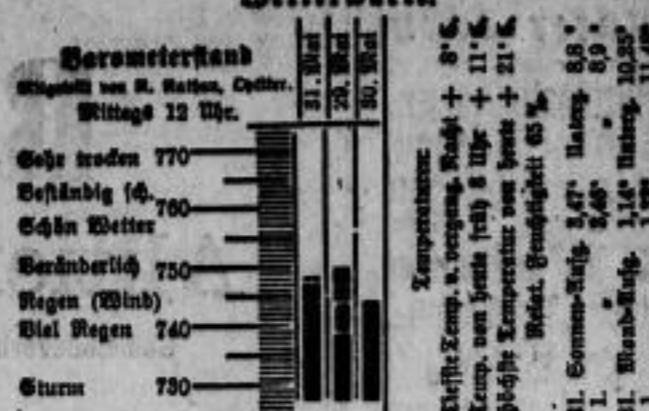
mit dem Schießhund soll sie aufsuchen. Die Dame wollte einkaufen und ihre Mutter war ihr so knapp vorbei, daß sie nun mit dem Hunde eine Spurwunde oberhalb des Kniegelenks bekommen. Das Unfall wurde schließlich einstimmig angenommen.

Fr. „Wie kann es sein, Soldat zu sein?“ In den Tagen, in denen noch keine allgemeine Heerespflicht die Jugend zu den Waffen führte, hatten die Regimentsinspekteure oft ihre Rehe mit, um die nötigen Recruten heranzubringen. Das Journal des Deutschen berichtet einige einfache Beispiele von der Art und Weise, wie in der guten alten Zeit der Kadettenschule zu den Kasernen angeleitet wurde. So bis zuletzt der Werbeschreiber nicht mehr aufzutreten, da sich ein Artilleriekommandant der französischen Armee — vor der großen Revolution — in allen Generationen und Völkern folgendes Blatt anschlägen: „Rückt für die schöne Jugend! Alle, die in das Königliche Artillerieregiment, Regiment de la Rose, einzutreten wollen, werden benachrichtigt, daß dieses Regiment das Regiment der Picardie ist. Man kommt dort dreimal in der Woche, zweimal wird Ball gespielt, die übrige Zeit dient zum Regelschießen, zum Turnspiel und zur Mannschaftsübung. Die Unterhaltung und das Amusement herrschen überall. Wie Soldaten bekommen eine hohe Belohnung, gute Kosten und später Offiziersstellungen. Man wende sich an M. de Richouff in seinem Schlosse von Vaudelle bei Royon in der Picardie. Hohe Belohnung für alle, die ihm schöne Leute zuschicken.“ Aber nicht nur die alte Königssarmee kontrahiert, auch das republikanische Heer geriet baldewilen in Recruitennot. Mit welchen Mitteln die Republikaner arbeiteten, zeigt ein anderes Werbeplatz: „Kavallerieregiment! — Stets bereit! Stets . . . auf dem Sattel! Montgobrenregiment aus Ehrenposta, 15 Kilometer von der Grenze, besondere Vergünstigungen. Uniform: himmelblauer Rock, rote Hose u. c. Zu Beginn des 3. Dienstjahres Unteroffizieruniform aus seinem Buch. — Quartier: die Quartiere haben ausgezeichnete frische Luft und bieten die herrlichste Aussicht. Sie sind freundlich, hübsch und idyllisch, mit schattigen Bäumen, Gärten und Blumen. Große Speisesäle. Jeden Tag Tee und Kaffee; Weißbrot, abwechslungsreiche Ernährung. Schöne Gesellschaftsräume mit Sesselbeleuchtung, geheizt, wirtschaftliche Soldatenkost mit Bibliothek, Briefspapier und allerlei Spielen. Unterhaltsame Vorstellungen, Taschenspielerunterstude, Zaubereien, Vorträge über Landwirtschaft, Industrie und Militärgeschichte mit Bildern. Im Sommer werden in frischer Luft Spiele veranstaltet, Geräte vorhanden, Fußballdurchführung, Ballspiele, Schwimmveranstaltungen, Ausflüge in die Vogesen u. Clegante, gut dressierte Pferde, dabei Lammstromm. — Garnison: Industri- und Akademiestadt mit breiten, schönen Straßen und hübschen, ordentlichen Gebäuden. 20 000 Einwohner, alle sehr freundlich und entgegenkommend, sehr patriotisch, man sieht das Militär. Herrliche Promenade mit schattigen Spaziergängen, Blumenbeete, Parks, Theater, Wundergrotte, Kirchweih, öffentliche Bälle und Volksbelustigungen.“ Diese verheiterungsvollen Anstrengungen zum Militärdienst unterscheiden sich sehr von dem lakonischen Gestellungsbeschluß, mit dem heutzutage der angehende Rekrut in die Kaiserne berufen wird.

Fr. „Mit dem Lasso auf der Löwenjagd. „Ta liegt sie nun neben unserem Lagerplatz, mit einer starken Kette an einen alten Urwaldbaum gefesselt, die

erste Löwin, die wir mit dem Lasso gefangen und gefesselt haben.“ So beginnt Guy Scull, der Buffalo Jones, den berühmten Lassojäger, auf seinem Jagdzug nach Britisch-Ostafrika begleitet hat, seine Erzählung von dem ersten erfolgreichen Löwenfang mit dem Lasso. Es war ein langes und anstrengendes Jagen. Die Lassowerfer und ihre Cowboys hatten die von den Löwen aufgespürte Löwin umstellt und versuchten nun ihre Künste. „Über der Böden war freinig und zu zerklüftet, um hier mit den Löwen viel anzutun, und daher mußten wir zwei Stunden lang die Löwin vor uns herziehen, von einem Busch zum anderen.“ Dann endlich war man auf der Ebene. Die Löwin war der Verfolgung müde; neben einem großen Dornbusch ließ sie sie nieder und wartete auf die Reiter, die sie umkreisten. „Röhrt und näher kam ihr Means mit seinem Lasso: da plötzlich greift sie an. Means reißt sein Pferd herum und die Flucht beginnt. Die ersten 30 Meter ist die Löwin schneller, sie kommt dem Pferde näher; aber dann gewinnt Means' Stute an Geschwindigkeit: das Röntgen gibt das Reinen auf und läuft neben einem Galloping nieder.“ Der Fotograph der Gesellschaft hat inzwischen seine Aufnahmen gemacht. Das Terrain für die Reiter ist glänzender geworden; wieder reitet der Jäger heran, schwingt den Lasso über seinem Kopf, die Schlinge faßt durch die Luft und legt sich genau um den Hals der Bestie. Über der Nase einer Löwin ist kurz und dick: mit einer kurzen, schnarrenartigen Bewegung hat sie die Schlinge abgestreift. Ein zweiter Versuch endet mit dem gleichen Erfolg. „Über der Löwin behagt diese neue Jagdmethode anscheinend nicht, kaum hat sie sich das zweite Mal bereit, so springt sie hinab in die Tonga und sucht zwischen Felsen und Büschen einen neuen Platz. Eine Zeit lang schien es, als könnte sie nichts bewegen, ihren neuen Schlupfwinkel zu verlassen. Nach abgebranntem Gras, alles fruchtete nichts. Schließlich band der Oberst seine Schlinge an einen langen Stock und zog sie durch das Schilf, um das Versteck zu entdecken. Nun sah sie, wieder schwerte der Lasso, aber die Löwin konnte ihn nun, sie wich mit einem Sprunge aus und trotzte weiter in die Tonga hinein. Ihr Bett eines trockenen Baches zwischen Felsen blieb sie liegen. Hier endlich gelang der leichte glückliche Handstreich. Nicht vor der Löwin wurde die Schlinge gespannt, nachdem der Lasso an einem Baum befestigt war. Der Photograph nahm seinen Platz ein und nur war alles bereit zum großen Augenblick. Der Oberst hatte sich einen langen Stock verschafft und mit diesem in der Hand ritt er ruhig am oberen Rand der Schlucht heran, bis er unmittelbar über der Löwin hielt. Langsam und vorsichtig schob er mit seinem Stock die Schlinge an die Bestie heran, bis er fast das Kinn berührte. Sofort sprang die Löwin auf ihn los, hindurch durch die Schlinge; aber wie waren gefaßt, bei Seiten noch erfolgte der Stock am Tau, und mit dem einen hinterher blieb das Röntgen in der Falle. Im Galopp stürzte der Oberst davon, er zog den Lasso hinter sich her und wand damit die Löwin an ihrem Hinterbein zum Raum empor. Da hing sie hilflos und versuchte mit dem Rücken das Tau zu schnappen, aber sie kam nicht so weit empor. Zehn Minuten später war sie an allen vier Füßen sicher gebunden und in der Abenddämmerung fanden wir sie vom Baum wieder herablassen, nun eine hilflose Sklave.“

Wetterbericht.



Wetterprognose
der R. G. Landeswetterwarte für den 1. Juni:
Wellige Winde, wolkig, nüchtern, zeitweise Regen.

Goldschmiedepreise

auf dem Weißmarkt zu Dresden am 30. Mai 1910
nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

	Gold	Silber
	Reinheit	Reinheit
Dählen (Marktzeit 320 Stück):		
1. 2. Vollreinige, ausgemästete höchste Schleifwerter bis zu 6 Jahren	38-42	74-76
2. Österreichische Beigleichen	45-48	81-84
Junge seitige, nicht ausgemästete — Eltern ausgemästete	35-38	71-74
3. Müdig genährt junge — gut genährt Eltern	31-34	68-70
4. Sehr genährt jungen Eltern	25-30	67-69
Silber und Zinn (Marktzeit 148 Stück):		
1. Vollreinige, ausgemästete Silber höchste Schleifwerter	37-40	69-72
2. Vollreinige, ausgemästete Zinn höchste Schleifwerter bis zu 7 Jahren	33-36	64-68
3. ältere ausgemästete Silber und wenig gut ausgemästete jüngere Silber und Silber	30-32	61-63
4. Müdig genährt Silber und Silber	25-28	55-60
5. Sehr genährt Silber und Silber	—	48-54
Zinn (Marktzeit 261 Stück):		
1. Vollreinige höchste Schleifwerter	30-40	68-72
2. Müdig genährt jüngere und gut genährt Eltern	35-37	65-67
3. Sehr genährt	30-34	60-64
Silber (Marktzeit 200 Stück):		
1. Feinstes Werk (Vollreinheit) u. sehr Ganglüber	66-68	88-90
2. Mittlere Werk und gute Ganglüber	53-54	83-84
3. Geringe Ganglüber	45-50	75-80
4. Aller geringe genährt (Grau)	—	—
Graue (Marktzeit 228 Stück):		
1. Vollreinige höchste Schleifwerter	45-48	88-94
2. Silberne Werk (Vollreinheit) u. sehr Ganglüber	38-42	78-81
3. Mittlere Werk und Ganglüber	34-36	73-75
4. Müdig genährt Graue (Grau)	—	—
Grauwachs (Marktzeit 2004 Stück):		
1. Vollreinige der feinsten Sorten und deren Steuerungen im Alter bis zu 1½ Jahre	50-51	68-77
2. Seitzmetalle	50-51	68-77
3. Metalle	45-48	68-64
4. Sehr entzündliche, feste Graue	42-45	68-61

Geschäftsgang: Bei Dählen, Silber und Zinn und Silber gleich, bei Silber gut, bei Zinn und Silber langsam.

Kirchenanträgen.

Gröba: Donnerstag, den 2. Juni, abends 8 Uhr Missionssonne im Konfirmandenzimmer P. Naumann.

Die gut ansteckende

Kirchenauflösung

des Rittergutes Bornitz soll am 4. Juni mittags 1 Uhr gegen das Meistgebot versteigert werden.

Ritschen-Berichtung.

Die zu Schloß Strehla gehörige diesjährige Ritschenauflösung soll

Donnerstag, den 2. Juni, vormittags 11 Uhr
in der Bannwärterwohnung versteigert werden.

Schloß Strehla, 30. Mai 1910.

Fr. Möbl. möbl. Zimmer
an dessen Herren sofort oder später zu vermieten.

Gröba, Görlitz, 1 Tr.

Halbe erste Etage
1. Juli beziehbar.

Görlitzerstr. 28.

Möbl. Zimmer, lepr.
Gangang, zu vermieten. Zu
erfahren in der Epp. d. St.

Fr. möbl. Zimmer
an anständigen Herren sofort
oder später zu vermieten.
zu erfr. in der Epp. d. St.

Eine Wohnung
von anständiger Familie per
1. Juli zu mieten gefaßt.

Off. bitte unter A 5 50 in
die Epp. d. St. niederliegen.

Möbliertes Zimmer in
zu vermieten Görlitzerstr. 25.

Ladenlokal

oder

Saal,

mindestens 180 qm groß,
hinterfrei für erstaunliches
Kinoskopraphen-Theater
gesucht. Eventi. Umbau
angängig. Off. unter
J. Z. in die Epp. d. St.

Größere Wohnung,
Röde Magistrat gefaßt.
Röde Angaben erfordert

Emili Monzel,
Görlitzstr. 1.

Wohlf. Zimmer frei
Mathildenstraße 5, 2.

Großz. möbl. Zimmer
sofort ob. später zu vermieten

Gröba, Görlitz, 18 p.

Grundl. möbl. Zimmer
an Frülein billig zu ver-
mieten. Adr. erbeten unter
2 II in die Epp. d. St.

Fr. d. Schlossstelle frei.

Dasselbst ist ein Stubenhund,
eich Neupinscher, zu verkauf.
Sprech. 6 Uhr abends. Mögl.
in die Epp. d. St.

Bar-Darlehen

an jederm. gibt Bank. R.-
Rück. direkt (Rückp. erh.)

Off. u. Bd. an d. Epp. d. St.

Großz.

8000 Mark

Hypotheke t. b. Stdt. Off. offerte

erb. u. M 27 t. b. Epp. d. St.

Großz. ehrliches, sauberes

Mädchen wird für sofort
oder später zu mieten gefaßt.

Fr. U. Metzsch, Hauptstr. 67,

Bäckerei.

Großz. solides
Mädchen

zum Bedienen der Gäste wird
gesucht.

Restaurant Wartburg.

Großz. ehrliches, lehr-

solides Mädchen

wird zum 1. oder 15. Juli
gesucht von

Fr. Martha Götzmann,

Riega, Götzmannstr. 45 p.

Großz. Paus. ist völlig
zu verkaufen Goethestr. 25.

Junges außerordentliches
Dienstmädchen zum sofortigen Antrittsgefaßt.

Zu melden Kaiser-Wilhelms-
Platz 11, 3.

Verheirateter junger
fahiger Mann sucht per so-
fort oder später irgend einen

Posten oder

Bertrauensstelle.

Adr. u. K 33 in die Epp. d. St.

Großz.

Ein verheirateter

Dachsenfuttersmann

zu sofort und eine

Hausmagd

zum 1. Juli sucht Ritter-
gut Ritschenau.

Die Rittergutsverwaltung.

Ein Stellmacher

erhält Arbeit bei

Hermann Gaumuth,

Stellmacherstr. in Görlitz.

Gäckerei

in einem einverlebten Vor-

ort Dresden soll wegen

Todesfall sofort verkauf

werden. Geschäft: sehr flor.

Auktion eröffnet

Seine Zukunft in
Unterträden
ist weit und bunt.
Werkzeugmännen,
Zündschnüren,
Glasbehältern
Anker billig, empfiehlt
B. Weisse,
früher 23. Schule.



Richard Nathan
Optiker und Mechaniker
empf. sein großer Lager von
Nähmaschinen
der renommiertesten Fabriken
zu billigen Preisen.
Reparaturen.
Nadeln für alle Systeme.
Bohmische Braunkohlen
„Tegethoff“
vorsichtigste Hausbrandkohle
von größter Feinkraft, ruht
nicht, schlägt nicht, wenig
Ueberstand, preiswert.
„Kraft“-Briketts



Bitte probieren Sie!
Kohlenkantor Hans Ludwig.

Hermann Gerngross, Mannheim

Fabrik von Konservengefäßen.

System Lesclo und **System Badenia**.
Anerkannt die besten Systeme zur Frischhaltung aller
Lebensmittel. Vertrieben in vielen Ländern.
Feuerfestig in jedem vorhandenen Kochtopf ohne
Rohrapparat. Einfach, praktisch und bequem.
Zu haben in allen einschlägigen Detailgeschäften, wo
nicht vertreten, weise ich nächstgelegene Bezugsquellen nach.



Billige Fruchtconserben
in nur bester erstenklassiger Qualität:
Pflaumen ohne Kern 2 Pf. - Dose 47 Pf., 4 Pf. - Dose 88 Pf.
Kirschen 1 : 60 : 2 : 110 :
Erdbeeren 1 : 57 : 2 : 98 :
Stachelbeeren 1 : 40 : 2 : 70 :
Mengen-Schleife 1 : 54 : 2 : 95 :
Apfelmus 1 : 38 :
Preiselbeeren in Süder 1 Pf. 28 Pf., bei 5 Pf. 26 Pf.
Nur um zu räumen. Nur so lange Vorrat.

J. L. Witschke Nachf.

Haut-Bleichereme

Chloro® bleicht Flecht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Ein
sehr exzellentes und höchstes Mittel gegen schwärzliche Flecken, Kommen-
rosen, Schweißflechte, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausführlichem Anweis-
ungsbuch „Chloro“, Dresden-N. 1. Preis je Dose 1.20 Mk. franz. Man verlangt eine „Chloro“-Dose.
Haushalt: Mädchensapotheke Riesa.

Neue Kartoffels Auführhalter
empfiehlt billig
Gärtnerle Mergdorf.

Aunkelpflanzen
bei abgegraben
Klemmen, Stoppeln.

Versuchen Sie
Ozonit
modernes Waschmittel

Silat,
jeden Boten, zum
höchsten Tages-
preise kaufen
Weber, Gräfe.

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa.

Gemeindeverbandsgirokonto Riesa Nr. 9. — Postscheckkonto Leipzig Nr. 893.

Kassenstellen: Stauchitz: Inhaberin Firma Gehr. Mundt. — Elsterwerda: Inhaberin Firma Max Lamka, verm. C. F. Dietrich.

Annahme von Geldanlagen

zu couranten Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren. — Spesenfreie Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelosten Stücken. — Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- und Dividendenbogen usw.). — Aufbewahrung offener und geschlossener Depots. — Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung und auf Blankokredit. — Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. — Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr.

Stahlkammer

in feuer- und diebstahlsicherem Tresor mit vermietbaren Schrankfächern (Safes).

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen.

Chirurgie-Arzte
aller Art, helfen beständigen
ein bei Chirurg. Mittwoch.

No. 281.
R. Thiele, Richtermeister.

Wolbemar Schlemm.
Bädermeister,
Hauptstr. 88, erhielt
Telefon Nr. 312.

Mais, Gerste,
gar. reizend Maiskörner,
gar. reizend Gerste,
Quetschgerste
empfiehlt zum niedrigsten
Zugewinn.

Obermühle Riesa,
Fernsprecher 245.

Königlicher Schwerbier
des Häufige Brot

ist in allen Bierhandlungen und einschlägigen Geschäften zu haben. Man verlangt ausdrücklich das echte Königliche Brot, dessen Flaschen-Gittern das Königliche Wappen tragen. Wer das Königliche Schwarzbier nicht kennt, mache einen Versuch. Er wird seine allgemein gerührten und bekannten gesundheitsfördernden Eigenschaften bestätigt finden. Königlicher Schwarzbier hat nur wenig Alkohol und darf nicht mit den verfälschten Malzbieren verwechselt werden.

Salat

vom Quartier, welches geröstet werden muß, sehr gut, 8 Röpfe nur 10 Pf.

Storls Gärtnerei.

Sellerie, Rote und Weißkohlz., Kohlrabis, Blumenkohlz., Weißkohlz. und Rosenkohlz.

Pflanzen

empfiehlt
Fiedlers Gärtnerei,
gegenüber vom Friedhof.

Salat, Spinat, u. a.
Röpfe, jung, Carotten, Rhabarber,

Spargel, Nadies,

Zwiebeln, Petersilie, langstielige Salatblumen,
empfiehlt billig

Storls Gärtnerei,
Friedhofstraße.

Morgen Mittwoch früh trifft
hochfeiner

Schellfisch,
Pfund 22 Pf.,
frisch auf Eis ein.

Ernst Schäfer Nachf.



naturell geröstet, höchste Ausgiebigkeit und vollstes Aroma, stets frisch zum Preise von 120 bis 250 Pf. das Pfund.

Wir können denselben sehr empfehlen.

Gebrüder Despang

Käse-Groß-Käserei

Kaiser Wilhelm-Platz

Fernsprecher 160.

Sehr günstiger Gelegenheitsauflage.
Einige 1000 Paar
Socken, Damen- u. Kinderstrümpfe.
3 Pf. zum Ausjuden für 1 Mark.
8. Mittags Mannj.-Warenhaus.

Silie bekämpfen und zwar mit **Sunta**, sie sind nicht nur
Silie Toilettete für Hunde **Sunta**, große Qualen
für die Hunde, sondern sie übertragen auch die Rinde. Der Silie
lange zeitig 50 Pf., u. ausl. 60 Pf. i. Markt. b. W. D. Gewürze.

Gratis-Zugabe.

Bei Einkauf von:
1 Pf. f. Melanges-Rüffel,
1 Pf. 1.65 oder
1 Pf. 1. enthalten Getreide,

1 Pf. 2.40

verabreiche ein prall. Ge-
genstand für Haushalt z.,
das Vergleichnis darüber
ist in m. Filiale erhältlich.

Richter Lehmann,
Chocolat-Riederlage
Grafschaftsstraße 88.